

Am Rhein das Tor nach China aufgestoßen

Das vor 20 Jahren gegründete Ostasieninstitut in Ludwigshafen ist zum Aushängeschild des Landes geworden

Die Rheinpfalz 3. Dezember 2008 (Stefan Keller)



Wie ein Ozeanriese ragt das Gebäude des Ostasieninstituts am Ludwigshafener Rheinufer auf. Um auch für Hochwasserzeiten gewappnet zu sein, wurde es auf Pfeilern errichtet.

Ludwigshafen. Vor 20 Jahren war China für viele noch ein unbekanntes Land. Ein Bezug vom Rhein aus zu dem Reich der Mitte war nicht leicht herzustellen. Umso erstaunlicher, dass damals in Ludwigshafen an der Fachhochschule ein Ostasieninstitut (OAI) gegründet wurde. Heute ist China Wirtschaftsfaktor und Wirtschaftsmacht. Das Institut hat sich derweil zum Aushängeschild für Rheinland-Pfalz und den Bildungsstandort Ludwigshafen gemausert. Ministerpräsident Beck kommt am heutigen Mittwoch zum Gratulieren.

Für die geladenen Gäste der Eröffnung des Neubaus des Ostasieninstitutes am Rhein - zumindest für die Frauen - war der Weg dahin 1997 nicht ungefährlich. Ihre Stöckelschuhe passten nicht ganz zu dem Terrain. Das Umfeld um den charakteristischen schiffsförmigen Bau am Rheinufer war noch in provisorischem Zustand. Das Schiff „segelte“ ganz allein am Rhein - war nicht gerade willkommen. Die Stadt liegt zwar am Rhein, aber die Ludwigshafener kamen nicht an den Fluss, weil Industrie ihn verbarrikadierte. Nun landeten „Exoten“ in dem „modernen“ Gebäude vor der altherwürdigen Walzmühle.

Die Debatten um Aufbau und den Umzug des Ostasieninstituts von der Albert-Schweitzer-Schule, wo die Idee zunächst umgesetzt wurde,

ans Rheinufer sind vergessen. Isoliert liegt das OAI inzwischen auch nicht mehr am Rhein.

Die „Chinesen“ selbst hat die Aufregung um sie ohnehin nie gestört. Drinnen herrschten nämlich von Anfang an präzise Vorstellungen über die Ziele des neuen Studiengangs: „Das Ostasieninstitut ist ein zentrales Institut der Fachhochschule Ludwigshafen. Es betreut den achtsemestrigen Bachelor Studiengang International Business Management (East Asia) und den auslaufenden achtsemestrigen Diplomstudiengang Marketing Ostasien. Beim Bachelor- und Diplomstudium handelt es sich jeweils um ein vollständiges Studium der Betriebswirtschaftslehre, das durch eine intensive Ausbildung in China- oder Japan bezogenen Fächern, vor allem

durch eine gründliche Sprachausbildung, ergänzt wird. Die Dozenten des Ostasieninstituts betätigen sich nicht nur in Forschung und Lehre, sondern auch in der Beratung von Unternehmen unterschiedlicher Größen und Branchen, von Behörden und Institutionen sowie von Einzelpersonen.“ So ist das OAI-Selbstverständnis auf der OAI-Homepage nachzulesen.

Engagierte Lehrer unter Leitung des Sinologen Siegfried Englert fungierten als Pioniere. Nicht minder interessierte Studenten galten als Exoten, brachten Leben in die FH, machten mit ihrer qualifizierten Arbeit auf sich aufmerksam und flochten intensiv am Beziehungsnetz zwischen Rheinland-Pfalz und China. Im kommenden Jahr feiert die Partnerschaft zwischen der Provinz Fujian und dem Land Rheinland-Pfalz das 20-jährige Bestehen. Über das Rheinufer in Ludwigshafen liefen und laufen nach wie vor die Fäden des Netzes. Das OAI genießt hohes Ansehen - auch in China. Zweimal schon statteten Bundespräsidenten der Hochschule einen Besuch ab, Roman Herzog war 1997 ebenso Gast wie Johannes Rau 2000. Ein Zeichen der Wertschätzung für die Bildungseinrichtung, die Kontakte nach China hat, anbahnt - wie die Partnerschaft mit Fujian - und pflegt.

„Wir hatten tolle Studienbedingungen“, erinnert sich Ralf Marohn an sein Studium am OAI. Er war einer von sechs Kommilitonen im ersten Studienjahrgang. Finanziell war das Institut gut ausgestattet. Mit Lehr- und Lernmitteln demzufolge auch. Für Marohn war das Studium der Einstieg ins Berufsleben. Er hat 1992 die Far Eastern Ltd. mit Sitz in Blickweite zum OAI gegründet, macht seitdem Geschäfte mit China. Seine Kollegen von damals sind heute in Asien im Job.

Er erinnert sich aber auch noch an seinen sechsmonatigen Austausch in China - 1991 kurz nach dem Massaker auf dem Platz des Himmlischen Friedens. Keine ganz einfache Zeit für ihn, keine leichte Zeit für Europäer.

Marohns Fazit ist aber eindeutig: Das OAI aufzubauen war sinnvoll, notwendig und in die Zukunftweisend. Noch heute pflegt er die Kontakte zum Haus, war anfangs nicht nur im Studium, sondern

auch in der Beschäftigung mit dem Riesenland Exot und Pionier gleichermaßen.

Sein Lehrer Englert, inzwischen Staatssekretär im Mainzer Wirtschaftsministerium und des Ministerpräsidenten Mann für China, stellt die erfolgreichen Aktivitäten in einen noch größeren Zusammenhang: „Es ist uns halbwegs gelungen, die Forderung verschiedener Vordenker der späten siebziger Jahre - ‚Denkt in globalen Zusammenhängen, aber handelt auf der lokalen Ebene‘ (*think globally - act locally*) - auf Ludwigshafen herunter zu brechen. Unsere Absolventen arbeiten in Frankenthal wie in Tokio, in Walldorf wie in Shanghai, in Landau wie in New York - durch Internet und Handy sind sie uns näher denn je zuvor und doch so fern. Wir sind aber immer noch in LU und das ist gut so.“

Chronologie

1988: Gründung als Modellstudiengang Marketing Ostasien (MO) der Fachhochschule Rheinland-Pfalz in Ludwigshafen durch Professor Dr. Siegfried Englert.

1989: Partnerschaft des Landes Rheinland-Pfalz mit der chinesischen Provinz Fujian - Massaker am Platz des Himmlischen Friedens.

1991: Die ersten Studierenden gehen zum obligatorischen Studienaufenthalt in die Volksrepublik China.

1992: Umwandlung vom Modell- zum Regelstudiengang.

1994: Die ersten Absolventen schließen das Studium als Diplom-Betriebswirte (FH) ab.

1996: Die Fachhochschule Ludwigshafen wird eigenständig.

1997: Am 4. Juli Einweihung des Neubaus am Rheinufer und Umbenennung in Ostasieninstitut (OAI).

2008: Die FH Ludwigshafen fusioniert mit der Evangelischen Fachhochschule Ludwigshafen. 20-Jahr-Feier des Ostasieninstituts.

Absolventen bisher: 450,
Studenten aktuell: 240,
Lehrbeauftragte (Dozenten und Mitarbeiter): 35.

(Quelle: OAI)

„Perle der Fachhochschule“

Ostasien-Institut: Ministerpräsident Beck bei Jubiläumsfeier

Mannheimer Morgen (4. Dezember 2008)

Als wichtigen Ansprechpartner der Landesregierung würdigte Ministerpräsident Kurt Beck gestern Abend das Ostasien-Institut der Fachhochschule. Mit einer Feier wurde das 20jährige Bestehen der renommierten Einrichtung gewürdigt, der früher die Bundespräsidenten Johannes Rau und Roman Herzog einen längeren Besuch abgestattet hatten.

Von einer „besonderen Perle der Fachhochschule“ mit einer bundesweiten Ausstrahlung sprach FH-Präsident Prof. Wolfgang Anders. In dem schiffsähnlichen Gebäude am Rheinufer Süd werden Betriebswirte mit wertvollen Spezialkenntnissen ausgebildet.

„Hier weht ein beispielgebender Geist“, lobte Beck. Die Absolventen seien Marketingfachleute, Sprachexperten und Landeskundler in Einem. Seine Reisen nach Fernost würden vom Ostasien-Institut und von dessen Ex-Leiter Prof. Siegfried Englert vorbereitet.



Als „Botschafter des Ostasien-Instituts“ erhielt Ministerpräsident Kurt Beck von Studentenvertretern ein T-Shirt der FH-Einrichtung.

Globaler Auftritt am Rheinufer Süd

Gestern Festakt 20 Jahre Ostasieninstitut

Die Rheinpfalz 4. Dezember 2008

Die Begrüßungsworte in Chinesisch und Japanisch, in Englisch und Deutsch, authentische Erfahrungsberichte aus Studium und Beruf informativ, gleichzeitig witzig präsentiert, Forderungen zur Zukunft sowie Lob für die Vergangenheit und dazu Pfälzer Wein unter dem „*roten asiatischen Band der Sympathie*“: die Feier zum 20. Geburtstag des Ostasieninstituts (OAI) war wie das Haus selbst: unorthodox, anders, global.

Ministerpräsident Kurt Beck, gestern Abend hochrangigster Gratulant zum 20. Geburtstag des OAI an der FH Ludwigshafen (wir berichteten gestern) lobte denn auch den beispielgebenden Geist, der in der Einrichtung herrsche und von ihr ausgehe. Er sei geprägt von ganzheitlichem Denken, aber auch vom Respekt vor Studium und Lehrenden. Indem Geist sei aber auch die Freude spürbar, die die Studenten dabei empfinden, sich der

Herausforderung zu stellen und sie zu meistern. Beck riet dazu, den ganzheitlichen Ansatz der Betrachtung anderer Kulturen weiter zu pflegen. Nicht nur der Blick auf Zahlen sei wichtig, legte er den Betriebswirtschaftsstudenten ans Herz. Der OAI-Ansatz hätte einige aktuelle Verwerfungen der Wirtschaft vermeiden können, vermutete er.

FH-Präsident Wolfgang Anders erinnerte an die Anfänge des OAI unter teils widrigen Umständen. Er würdigte die Weitsicht seiner Gründer, die Leistung der Lehrer und Studenten am OAI sowie die Entwicklung des Hauses. Daneben dankte er für den Mut, vor 20 Jahren den Neubau ans Rheinufer Süd zu setzen. Das OAI sei heute bundesweit eine „*Perle einer Hochschule*“. Anders bat das Land darüber nachzudenken, ein Landeskompetenz-Center East-Asia in Ludwigshafen einzurichten. OAI-Geschäftsführer Jörg-Meinhard Rudolph dankte allen Mitstreitern.

Kurt Beck im OAI

Japanische Wahrheiten

Die Rheinpfalz 6. Dezember 2008

Er hat sich wirklich richtig gefreut, der Herr Ministerpräsident, als er am Mittwoch zum Gratulieren ins Ostasieninstitut marschierte. Das OAI ist eine Erfolgsgeschichte, ein Alleinstellungsmerkmal für das Land und Mainz wirkt dabei direkt mit. Die lockere Stimmung, die Zuversicht und die Offenheit der OAI-Familie wirkten auch wirklich ansteckend. Beck genoss den Abend sichtlich. Zudem waren nur (politische) Freunde um Beck herum. Es roch stark nach SPD-Party. Von den CDU-Granden der Stadt ward zumindest keiner gesichtet. Obwohl die Vertreter aller Parteien eingeladen waren, wie das OAI bestätigt. Wichtige Genossen waren jedenfalls da. Ein unbeschwerter Abend für den Landeschef. Da

nahm er es sogar leicht, dass die Studenten den ersten Mann in RLP kurzerhand zum Botschafter des OAI ernannten, ihn baten, immer und überall nur positiv über die Hochschule am Rhein zu sprechen. In Ausübung dieses Amtes möge er doch die spezifische Kleidung tragen: OAI-T-Shirt, Sticker und Aufkleber. Beck nahm Ausrüstung und Amt dankend und hochgradig amüsiert an: In dem „*sportlich geschnittenen*“, sprich deutlich zu kleinen Hemd erkenne er eine „*Aufforderung nach unten*“ bedankte er sich und blickte an seiner Figur hinunter. Wie sagte eine OAI-Studentin über eine Eigenheit der japanischen Kommunikationskultur: Nicht direkt aussprechen. Nur meinen statt reden. Beck hatte Japanisch verstanden.

Kompetenz für China und Japan

Rheinufer: Ostasieninstitut feierte 20. Geburtstag

Wochenblatt 10. Dezember 2008

Vor 20 Jahren wurde der Modellstudiengang Marketing Ostasien an der Ludwigshafener Fachhochschule gegründet. Am 4. Juli 1997 wurde der Neubau am Rheinufer eingeweiht und der Studiengang als Ostasieninstitut fortgeführt.

Kompetenz für China und Japan

RHEINUFER: Ostasieninstitut feierte 20. Geburtstag



Junge Menschen aus China und Japan im Stadtbild – das sieht man vor allem in der historischen Altstadt in Heidelberg. Dort fotografieren sie als Touristen das Schloss, die Kirchen und die alten Gebäude. Junge Chinesen und Japaner kann man aber auch in Ludwigshafen sehen, wenn sie die Rheinallee überqueren und im Ostasieninstitut verschwinden. 1988, vor 20 Jahren, wurde der Modellstudiengang Marketing Ostasien (MO) in der Fachhochschule Rheinland-Pfalz in Ludwigshafen durch Professor Dr. Siegfried Englert gegründet.

Am 4. Juli 1997 erfolgten die Einweihung des Neubaus am Rheinufer und die Umbenennung in Ostasieninstitut (OAI). Dort wurde in der

vergangenen Woche das 20jährige Jubiläum gefeiert. Um 1970 hatten protestierende Studenten in Deutschland die „*Große chinesische Revolution*“, bei der Hunderttausende Menschen ermordet wurden, noch als Vorbild für westliche Demokratien gefeiert.

Die Proteste für mehr demokratische Rechte auf dem Platz des Himmlischen Friedens in Peking lenkten den Blick der Medien 1989 erneut nach China. Rund 3.000 Menschen wurden bei der Beendigung der Demonstrationen erschossen. Mit der Durchführung der Olympischen Spiele in diesem Jahr hat China deutlich gemacht, dass es künftig eine führende Rolle in der Welt spielen wird. Bereits seit 1989 gibt es eine Partnerschaft des Landes Rheinland-Pfalz mit der chinesischen Provinz Fujian. Die BASF gehört zu den großen Unternehmen, die seit vielen Jahren wirtschaftliche Beziehungen zu China entwickelt haben.

Die Gründung des Studienganges Marketing Ostasien war deshalb eine wichtige Voraussetzung für heutige wirtschaftliche Erfolge. Dies wurde auch bei der Feier im Ostasieninstitut deutlich. Die Studierenden begrüßten die Gäste in Chinesisch, Japanisch, Englisch und Deutsch. Absolventen des Instituts berichteten anschaulich über ihre Ausbildung und ihre berufliche Karriere. „*Große Abstriche an das Privatleben mussten wir während des Studiums zwar hinnehmen. Wer aber durchhielt, konnte später unter vielen*

Beschäftigungsmöglichkeiten wählen“, lobte Jörg Fehlhorn das Studium am Ostasieninstitut. Studierende und Lehrende schaffen und erleben während des Studiums eine besonders fruchtbare Atmosphäre.

„*Wir wurden im Studium sehr gut auf das spätere Berufsleben vorbereitet, weil wir nicht nur betriebs-wirtschaftliche Kenntnisse erhielten sondern auch die japanische oder chinesische Sprache lernten*“, ergänzte Claas Neumann, der heute für das Software-Unternehmen SAP in Indien arbeitet. So wie zahlreiche Studentinnen und Studenten aus Asien nach Ludwigshafen kommen, müssen die deutschen Studierenden einen längeren Aufenthalt in China oder Japan absolvieren. „*Wir hatten tolle Studienbedingungen*“, erinnert sich der in Neuhofen lebende Ralf Marohn an sein Studium im OAI. Er war einer von sechs Studierenden im ersten Studienjahrgang. Für ihn war das Studium der Einstieg ins Berufsleben. Er hat 1992 die Far Eastern Ltd. gegründet. Von der Lagerhausstraße aus macht er seitdem Geschäfte mit China. „Das Land Rheinland-Pfalz und die Stadt Ludwigshafen haben mit dem Ostasieninstitut ein Zeichen gesetzt“, freute sich der FH-Präsident Wolfgang Anders. „*Als eines der exportstärksten Bundesländer brauchen wir solche Einrichtungen, die den Studierenden ein ganzheitliches Denken vermitteln*“, lobte Ministerpräsident Kurt Beck das Institut. Wenn erst einmal das neue Wohngebiet Rheinufer-Süd belebt und die Rheinpromenade neu gestaltet ist, erhält das OAI ein optimales Umfeld.

